Frauenverein Rheinfelden

Vortrag vom 4.6.87 über

Wie gehe ich mit psychisch Kranken um?

I Allgemeine Bemerkungen zur sozialen Beziehung zwischen Kranken und Gesunden

- Kranke, psychisch und physisch, lösen immer ein hierarchisches soziales Gefälle aus, der Kranke steht tiefer auf der hierarchischen Leiter als der Gesunde.
- Dieses hierarchische Gefälle kann im Gesunden folgende Reaktionen auslösen:
  1. Mütterlich, mitleidige Schonhaltung.
  2. Väterlich, belehrende und auch beschützende dominante Haltung (Sozialpolitik).
  3. Geschwisterlich, ablehnende Haltung.

II Reaktion der psychisch Kranken auf das soziale Verhalten des Gesunden

Psychisch Kranke sind speziell sensibel auf soziales Verhalten der Umwelt.

bei 1. fühlen sich infantilisiert, schwach, bemitleidet, nimmt ihnen oft Kraft, selbst etwas in ihrer Situation zu tun.

bei 2. fühlen sich bevormundet, entmündigt, ihrer Rechte beraubt, ungerecht behandelt etc.

bei 3. fühlen sich auf die Seite gedrängt, isoliert, nicht akzeptiert.

https://adhs.expert

III Beispiele solcher sozialer Interaktionen zwischen psychisch Kranker und ihrer Umwelt

Am Arbeitsplatz:

- Vorgesetzte des Patienten-Angestellten nehmen meist mütterliche Schonhaltung oder väterlich beschützende dominante Haltung ein
- Mitarbeiter nehmen eher die ablehnende oder auch rivalisierende geschwisterliche Haltung ein.

Resultat:

- Patient wird noch schwächer oder fühlt sich ungerecht behandelt und weicht aus mit Absentismus oder
- fühlt sich abgelehnt von Mitarbeitern und weicht ebenfalls aus durch wegbleiben.

IV Sinnvoller Umgang mit psychisch Kranken

So normal wie möglich:

- normale Aufmerksamkeit widmen und nicht zu viel Ueberaufmerksamkeit.
- Anstatt beschützen, eigene klare Abgrenzung sowie Kontrolle der eigenen aggresiven negativen Emotionen gegenüber dem Patienten.
- Kontakt behalten, nicht ablehnen, auch nicht rivalisieren mit schwachem Geschwister, das so viel Zuwendung bekommt.
- Patient nicht verwenden für eigene Macht oder Hierarchieansprüche.

https://adhs.expert